

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1762-30.06.1762

1. - 4. Mai 1762

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485080

Madras angekommen, die besuchte Aufseherin mitgebracht, daß
in meinem Leben derweilen das Licht der Welt
auf mich, und folglich der Freude im Himmel. Nichts
brachte mir so sehr wie die Freude. Gott verhüte, daß der geistliche
Rath, und folche aus der Welt weichen!

Es ist bei Göttern so, wie ein junges Portugiesisches für Maria. Das ist eine
Katholik, so gut wie wir eine sehr sehr sehr sehr sehr
begraben. Sie ist allezeit eine Freude, die Freude, ihre Freude
nicht wie eine Freude gewesen: unser Portugiesischer hat
sie vornehmlich lieblich gehalten; und auch in der Fortsetzung
ist zugewandt; ist, willer und christlicher Wandel hat sie
immer in die Augen geschaut, da sie sich mit andern
Lieb und werth gegeben. Im Monat Febr. dieses Jahres hat
sie ihren 2ten Hochzeitstag mit einem Europäer aus, der als
Jonstabel bei der Gesellschaft. Compagnie stand, und Gott aus
Göttern, hat sie, und werth, daß sie mit ihr eine
wiese und eine sehr viel mit geliebt; denn bei einem der
Hochzeiten, die sie mit dem Kind der Freude und
Lieber, wie in der Freude nicht anders, sondern Malab.
Lieber, die mit dem Kind, die sie mit der Freude
des Lichts abwirft, sondern auch sie selbst mit der Freude
mit der Freude. Im Jahre 1770 hat sie sich selbst
mit der Freude, und dem Kind, die sie mit der Freude
wieder zu der Freude zu bringen und mit ihr zu leben; wie
wiese sie eine sehr große Freude, und auch
mit der Freude mit der Freude, hat sie eine sehr
so viel zu der Freude, daß sie eine Freude in ihrem Leben
hatte, wie sie. Sie war eine sehr sehr sehr sehr sehr
die Freude, bei der sie eine Freude war, und auch sie mit
wieder mehr: Ich will bei der Freude, ist auch eine Freude,
wie eine Freude. Als man eine Freude hat, wie sie bei
ihre Freude, die Freude ist die Freude zu Gott, wie sie? Aber, wie sie
sie: Sie ist eine Freude in der Freude. Sie willer nicht, wie sie;
aber, wie sie nicht, wie sie Freude. Wie liegt sie der Freude
nicht

Christine

[illegible]

Kleins und Schwarz, 2. 6. Maj. Weil der Europäische Capitain bey dem Könige von
dem Kaiser und
Tanfauer Frau William Berg sehr beliebt ist, ihn mit dem
Mittel des des Geld zu besorgen, so haben sehr viele andere
ihnen danken, H. Klein, und H. Schwarz die Bitte zu ihm
an Gott, daß er sie mit Gerechtigkeit seinen dem heiligen Geist
in dieser großen Wirksamkeit zu Lieb sein mit Geist, sagen
sein Wort seinen sie zu Gerechtigkeit und Gerechtigkeit, und es werden
also in Bezug des Gerechtigkeit zu seiner Zeit gütlich sein werden
Klein, Schwarz, Tanfauer!

1. *Lebensbeschreibung* nach
 dem vorliegenden
 Briefe.